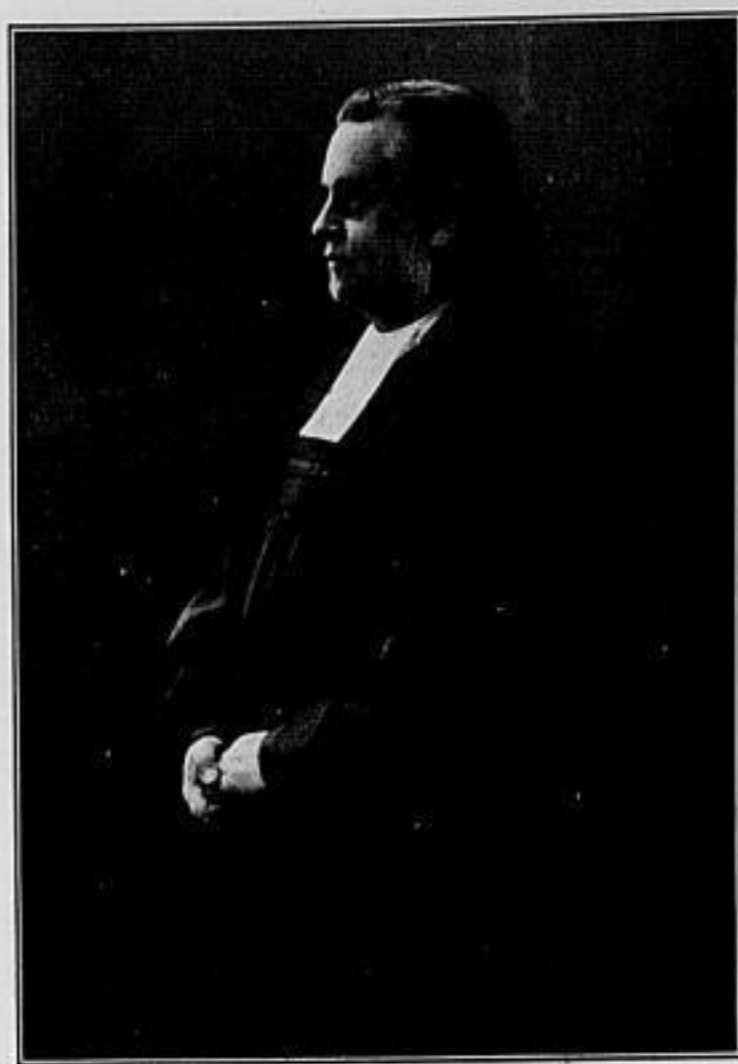




Generalmajor z. D. **Doerstling**, *Niclou*,
bisheriger Kommandeur des Bezirkskommandos
Chemnitz.

In der leitenden Stelle des Chemnitzer Bezirkskommandos ist ein Wechsel eingetreten: Herr Oberst Doerstling schied von dem Posten des Kommandeurs, auf dem er lange erfolgreich gewirkt hat. Chemnitz wird ihm und seinem Wirken eine freundliche Erinnerung bewahren, zumal er schon als Frontoffizier der Chemnitzer Garnison angehört und ehemals als Hauptmann Chef der ersten Kompagnie des „Kronprinz“-Regiments war. Zuletzt hat er als Oberst das 102. Infanterie-Regiment in Bautzen befehligt. In Chemnitz hat er in der Stellung, aus der er nun geschieden ist, mit vielem Glück gewirkt, und es ist gewiss, dass auch in der Gesellschaft sein Fortgang eine Lücke offen lässt. Sein Scheiden aus dem Kommando war Sr. Majestät dem König Veranlassung, den verdienten Offizier zum Generalmajor z. D. zu befördern. Generalmajor Doerstling ist inzwischen nach Halensee bei Berlin übersiedelt.



Ober-Konsistorialrat Superintendent Pastor prim. a. d. Kreuzkirche Dr. theol. et phil. **Dibelius** feierte sein 25 jähriges Jubiläum als Superintendent und erhielt das Comthurkreuz II. Kl. v. Verdienstorden.
Hahn Nachf.

Ein Mayerhof-Kompositionsabend in Chemnitz

war das zweite Symphoniekonzert der Chemnitzer städtischen Kapelle. Es ist hier bereits berichtet worden, dass der verdienstvolle Leiter des städtischen Orchesters in Chemnitz, Prof. Pohle, durch hartnäckige Krankheit daran verhindert ist, seine Amtspflichten zu erfüllen, und dass man zur Vertretung des Dirigenten den anderen städtischen Kapellmeister, den Leiter der Oper am Neuen Theater, Oskar Malata, berufen hatte. Bei dieser vertretungsweisen Besetzung der leitenden Stelle hat man zugleich ein in den weitesten Kreisen der einheimischen Musikfreunde mit Genugtuung begrüßtes Gastkonzert vorgesehen: man übertrug dem in Chemnitz als städtischer Kirchenmusikdirektor wirkenden Komponisten, Dirigenten und Pianisten Franz Mayerhoff die Direktion des zweiten Symphoniekonzertes, das dem weithin gut berufenen Musiker Gelegenheit gab, in einem eigenen Kompositionsabend eine Art künstlerischen Credos vor der grossen Gemeinde der städtischen Symphoniekonzerte abzulegen. Dem Abend wohnte auch ein besonderer Reiz inne, weil im Rahmen seines Programms eine grössere und zwei kleinere Kompositionen ihre Uraufführung erlebten.

Die grosse H - moll - Symphonie, ein grossangelegtes Werk, das die klassischen Formen ganz im modernen Sinne auslegt und in ihnen ein reiches und tiefes Empfindungsleben zum tönenden Ausdruck bringt — und das übrigens von einer stattlichen Reihe der grössten deutschen Orchester gespielt worden ist —, eröffnete den Abend, zwei geistreiche Arbeiten für Orgel, Kanon und Fuge, von Meister Pfannstiel vollendet vorgetragen, leiteten über zu der auch ausserhalb schon oft aufgeführten grossen Ballade „Die Nonne“ für



Sopran und Orchester, in der der Komponist Zeugnis gibt von seiner reichbesetzten Palette und der gewaltigen Leidenschaft seines Temperaments, und später erschien von den bereits öffentlich aufgeführten Kompositionen das Weihnachtsstimmungsbild „Heilige Nacht“, eine Arbeit, in der inniges Empfinden und Geistreichtum um die Palme ringen, im Programm. Zwei Gesänge für Frauenchor, die je ein scharf ausgeprägtes Bild vorführen (auf Worte aus einem Drama „Astarot“ von d'Arnals), wurden sodann zum ersten Male vorgetragen — sie heben in knapper, schlichter und dabei edler Form den ganzen sehr plastischen Ideengehalt der Vorlage und setzen ihn in vollendeter Weise in echte Musik um. Als ein Meister der Erfindung und des Satzes aber zeigte sich Mayerhoff mit dem letzten Stücke, einem „Festgesang“ für Chor, Soli, Orchester und Orgel. Hier ist — auch wieder mit verhältnismässig einfachen Mitteln — ein Gedankenreichtum entfaltet, der in dem

ersten Satze „Komm, heil'ger Geist, erfülle die Herzen aller Gläubigen“ vielleicht am spontansten, in dem zweiten, einer Bearbeitung des Pfingstchorals „O heil'ger Geist“, am kunstreichsten hinströmt. In der Leitung der Aufführung zeigte sich Mayerhoff als glänzender Dirigent, der den musikalischen und seelischen Gehalt einer Komposition mit dem Orchester- und sonstigen Aufführungsapparat auch an Dritte zu vermitteln weiss, und da überdies die ausgezeichnete Kapelle, sowie die vortreffliche jugendlich dramatische Sängerin der Chemnitzer Oper, Fräulein Lina Baak, und der Chor der Jakobikirche sämtlich mit aller Hingabe am Werke waren, so konnte sich der Abend zu einer grossen künstlerischen Ehrung des einheimischen Musikers gestalten.

H. M.